

DIE ROTTUMTALER VOGELKLAGE

Zwitschernd zum Erfolg

Die Reizjagd auf Reineke gehört zweifellos zu den jagdlichen Höhepunkten im Januar. Die Hasenklage bringt bei Ihnen nichts? Fürs Mausepfeifchen haben Ihre Rotröcke nur ein müdes Lächeln übrig? Dann versuchen Sie es doch mal mit Klaus Demmels Rottumtaler Vogelklage!



Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer: „Klaus Demmel hat wieder was Neues. Eine sogenannte Vogelklage, mit der man Füchse anlocken kann“, hieß es. Das klang interessant genug, um den Meister des Rottumtaler Rehblatters sofort anzurufen, um mehr über dieses neuen Instrument zu erfahren. Kurz darauf traf ich Klaus Demmel und ließ mir die Funktion des neuen Lockers genau erklären.

„Das Vogelangstgeschrei wusste man schon vor Jahrzehnten zu nutzen, um den Fuchs vor die Flinte oder Büchse zu locken“, weiß der Lockspezialist. „Dabei ahmte man das Geschrei eines sich in Todesangst befindenden Singvogels mit feuchten Lippen auf dem Handrücken, Handballen oder Daumen nach. Ein Instrument gab es meines Wissens nicht“, berichtet der Praktiker. Das wollte er ändern.

Nach langem Tüfteln in der heimischen Werkstatt, in der auch Rehblätter, Mauspfeifchen und Krähenlocker entstehen, war es endlich soweit – die ersten Prototypen waren fertig und wurden an die Tester verteilt.

Inzwischen ist fast ein Jahr vergangen, und es liegen der WILD UND HUND-Redaktion die ersten Abschlusssendungen der passionierten Raubwildjäger vor. Doch lesen sie selbst:

Süddeutscher Indianersommer

Es ist Herbst, und ich will nach erfolglosem Morgenansitz auf weibliches Rehwild den sonnigen Vormittag nutzen, um an einer größeren Windwurflläche mein Glück auf Reineke zu versuchen. Obwohl es bereits 9 Uhr ist, erklimme ich die offene Leiter. Wer weiß, vielleicht hat Diana noch ein Einsehen mit mir. Nach kurzer Wartezeit erklingt die erste Strophe des sterbenden Vogels, kurz danach die zweite. Gespannt – die Rottumtaler Vogelklage griffbereit – harre ich der Dinge, die da kommen mögen. Die kräftigen Sonnenstrahlen verzaubern das herbstliche Laub – Indianer-Sommer in Süddeutschland.

Plötzlich, etwa achtzig Meter vor mir eine Bewegung. Fuchs! Automatisch gleitet die Bockbüchseflinte an die Schulter, und ich lasse erneut eine Klage-Strophe erklingen.

Sekunden später taucht der rote Freibeuter aus dem Farn auf und erhält die 3,5-mm-Schrote. „Das ging aber schnell“, entföhrt es mir vor Begeisterung. Überglücklich schaue ich auf die Uhr. Kaum fünfzehn Minuten habe ich auf dem Stand verbracht.

Doch der Morgen ist einfach zu schön, um schon nach Hause zu gehen. So bleibe ich sitzen. Ob ich es noch einmal wagen soll? Klar, was habe ich schon zu verlieren? Über zehn Minuten erklingen in kurzen Abständen erneut drei Serien des um sein Leben ringenden Vogels. Ich traue meinen Augen nicht, die Vogelklage noch im Mund, steht kaum fünfzehn Meter links vor meiner Leiter der zweite Reineke zu. Er setzte sich vor mir auf die Keulen und spielt mit den Gehören. Sekunden später liegt auch er. Erwin Kammerlander



Gleich zwei stramme Rotrückte standen diesem glücklichen Raubwildjäger auf die Vogelklage zu

FOTO: PRIVAT



FOTO: CHRISTIAN SCHÄTZE

Vogelklage (26 Euro) und Lockjagd-CD (14 Euro) können bei Klaus Demmel bestellt werden.

Präparationswerkstatt Rottumtal,
Klaus Demmel, Tristolzer Weg 52,
88416 Bellamont, Tel. 0 73 58 / 12 78,
Fax 0 73 58/9 24 30 15,
www.klaus-demmel.de,
E-Mail: info@klaus-demmel.de



Was für ein Bild!
Die ersten Strophen
sind noch nicht
richtig verklungen,
steht diesem mit
einem Schneehemd
getarnten Jäger
ein strammer
Rotrock zu. Doch der
passionierte Raub-
wildjäger ist darauf
vorbereitet, hat seine
Waffe bereits im
Anschlag und drückt
ab

FOTO: KLAUS DEMMEL

Auf der Drückjagd

Es ist Januar, und wir wollen es mittags noch einmal gemeinsam auf Fuchs und Schwarzwild versuchen. Die Schützen werden großräumig abgesetzt und nur eine handvoll Treiber mit zwei Hunden sollen das Wild auf die Läufe bringen. Ich sitze in der Nähe einer Fichtendickung. Herrliches Winterwetter mit Sonnenschein machen Hoffnung auf einen schönen Jagdtag.

Nach einer Stunde macht sich etwas Skepsis breit. Der Wald wirkt wie ausgestorben. Eher aus Langeweile hantiere ich mit der Rottumtaler Vogelklage herum. „Schaden kann es nicht“, sind meine Gedanken. Treiber, Hunde und Nachbarschützen sind weit entfernt, was soll's. Schon erklingen die ersten Klageserien und schallen durch den schneeverhangenen Winterwald. Fünf Minuten Ruhe und noch einmal zwei Serien hinterher.

Potzblitz! Kommt doch tatsächlich ein dicker Winterfuchs aus der angrenzenden Fichtendickung in rasantem Tempo auf mich zu. Keine fünf Meter vor meinem Sitz dreht er ab und verschwindet so schnell wie er gekommen ist. „Was ist das denn? So nicht, mein Freund!“, denke ich. Erneut er-

klings der Klageruf. Da ist er ja schon wieder. Doch dieses Mal bin ich vorbereitet, und die Schrote bannen ihn an den Platz. Phantastisch!

Noch gut eine Stunde bis zum Jagdende. Nach der obligatorischen Beruhigungszigarette will ich es noch einmal versuchen – es wäre doch gelacht, wenn nicht noch ein Freibeuter zu überlisten wäre. Und tatsächlich, der kleine Vogel hat gerade zum vierten Mal seine erbärmliche Situation kundgetan, erscheint der nächste Räuber. Noch ist er 120 Meter weg, schnürt aber zügig auf mich zu. Doch dann verschwindet er in einem Brombeerefeld. Wo wird er wieder auftauchen?

Doch was ist das? Im Augenwinkel nehme ich den dritten Fuchs wahr. Vorsichtig schwenke ich herum. Rumms – auch dieses Mal finden die Schrote ihr Ziel. Auf den Schuss hin flüchtet der zuvor anvisierte Fuchs sechzig Meter an mir vorbei, wird langsamer und verhofft schließlich halb verdeckt hinter einem Wurzelstock. Das Blatt ist frei, und schon ereilt ihn die Kugel. Drei Füchse innerhalb einer guten halben Stunde: Jägerherz was willst du mehr.

Mirko Schütz

Tester gesucht!

Können auch Sie es kaum erwarten, wieder Fuchs und Marder nachzustellen? Überlassen Sie dabei nichts dem Zufall und benutzen Mauspfeifchen, Hasenklage und Co.? Dann werden Sie unser Tester. Zehn Vogelklagen und Klaus Demmels neue CD „Lockrufe und Reizjagd“ warten auf Sie. Bewerben Sie sich unter:

Paul Parey Zeitschriftenverlag
GmbH & Co. KG
Redaktion WILD UND HUND
Erich-Kästner-Str. 2
56379 Singhofen

Kennwort: Vogelklage



Foto: Privat



Foto: Klaus Demmel

Kinderleicht zu spielen

Klaus Demmel: Mit der Rottumtaler Vogelklage kann man das Angstgeschrei eines Singvogels imitieren. Dieser Klage-laut übt auf Füchse einen enormen Reiz aus. Füchse sind Feinschmecker und lassen für einen Singvogel jede Maus links liegen.

WuH: Und das Klagen lockt den Roten an?

Klaus Demmel: Genau. Das Angstgeschrei signalisiert dem Fuchs, dass ein anderer Räuber gerade dabei ist, Beute zu machen. Und die will er ihm abjagen.

WuH: Da muss sich Reineke aber beeilen, oder?

Klaus Demmel: Stimmt. Der Fuchs weiß ganz genau, dass er keine Zeit verlieren darf, wenn er einem Konkurrenten die Beute rauben will. Kommt er zu spät, ist dieser schon über alle Berge, und für ihn gibt es nichts mehr zu holen.

WuH: Welche Erfahrungen haben Sie bis jetzt mit der Vogelklage gemacht?

Klaus Demmel: Oft kommen die Füchse wie aus der Pistole geschossen. Auf dem Feld habe ich schon mehrfach beobachtet, dass es die Rotrücke – die ersten Töne sind noch nicht richtig verklungen – förmlich herumreißt und sie zustehen.

WuH: Ist es schwer, dem Gerät die Töne zu entlocken?

Klaus Demmel: Ganz im Gegenteil – es ist kinderleicht. Man muss nur den Locker an die leicht eingerollten Lippen setzen und im Wechsel kurze und lange Luftstöße hineinblasen – natürlich nicht mit „dicken Backen“, sondern ganz sanft. Falsch machen kann man da eigentlich nichts.

WuH: Zu welcher Tageszeit sollte man den Locker einsetzen?

Klaus Demmel: Im Test hat sich herausgestellt, dass er sowohl am Tag als auch in der Nacht sehr gut funktioniert. Man muss nur am rechten Fleck sitzen.

WuH: Und der wäre?

Klaus Demmel: Am Tag lohnt es sich nur, wenn man es auch an den Tageseinständen probiert – in der unmittelbaren Nähe von Dickungen und Schilfgürteln beispielsweise. Dort ruht Reineke, ist aber immer für einen scheinbar leicht zu erbeutenden Happen zu begeistern.

WuH: Und in bei Nacht?

Klaus Demmel: Nachts sind die Chancen am größten, wenn man es im Feldteil des Revieres oder in der Nähe von Gewässern probiert. Ideal sind dann helle

WuH: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, eine Vogelklage zu entwickeln?

Klaus Demmel: Alte Jäger wissen, dass man den Fuchs hervorragend mit dem Angstgeschrei kleiner Vögel anlocken kann. Da es bisher noch kein Gerät gab, mit dem man diese Töne nachmachen kann, hatte ich mir vorgenommen, das zu ändern.

WuH: Welche Laute ahmt man denn damit nach?

Winterliche Vollmondnacht

Mond, Schnee, klirrende Kälte: Seit drei Stunden sitze ich schon auf meiner Feldkanzel, ohne auch nur ein Stück Wild in Anblick bekommen zu haben. Noch ein letzter Rundumblick, dann geht es nach Hause. Halt! War da vorn nicht eine Bewegung? Tatsächlich, etwa vierhundert Meter entfernt schnürt ein Fuchs um die Eichen.

Hastig krame ich die um den Hals hängende Vogelklage hervor. Jämmerlich erklingen die Klagelaute des sterbenden Vogels in der frostklaren Winternacht. Schon nach der ersten Serie macht der

Fuchs eine Kehrtwendung und kommt, wie von der Tarantel gestochen, mit wehender Lunte „herangeflogen“. Gerade noch rechtzeitig bekomme ich die Waffe in Anschlag. Inzwischen ist der Fuchs keine dreißig Meter vor mir und bedeutend langsamer geworden. Ja fast behutsam setzt er einen Lauf vor den anderen, um die Quelle des Klageliedes ausfindig zu machen. Der Schuss zerreißt die Stille der Winternacht. Ein stattlicher Rde liegt am Ende seiner „Perlschnur“. „Das ging ja wirklich schnell“, denke ich.

Franz Deyringer

Wie die Vogelklage klingt, hören Sie unter www.wildundhund.de unter Dossier.

Mondnchte oder Schnee. Dann sieht man Reineke auch auf große Entfernungen und kann ihn gezielt heranlocken.

WuH: Wie groß ist denn die Reichweite des Lockers?

Klaus Demmel: Das hängt vom Wetter ab. Sind die Bedingungen optimal – windstill und klar –, nimmt der Fuchs die Töne noch auf Entfernungen bis zu 600 Metern wahr. Starker Wind und Regen hingegen mindern Reichweite und Erfolg zum Teil erheblich.

WuH: Kann man die Jagd mit dem Locker mit anderen Jagdmethoden kombinieren?

Klaus Demmel: Aber natürlich. Ich bevorzuge zum Beispiel die Pirsch, wenn ich auf Meister Reineke jage. Am schönsten ist das bei Mond und Schnee. Ich setze mich dann mit meinem Sitzstock und Schneehemd an einer Hecke im freien Feld an und spiele mein Klagelied.

WuH: Und wie oft lassen Sie dann den Locker erklingen?

Klaus Demmel: Ich spiele immer zwei, drei Serien und lasse dem Fuchs dann etwa 15 bis 20 Minuten Zeit. Danach versuche ich es noch einmal. Passiert eine Stunde lang nichts, pirsche ich weiter und versuche es an einem anderen aussichtsreichen Platz. Dadurch wird es nie langweilig und man so sucht große Teile des Reviers ab. Diese Methode hat mir schon sehr viele Rotrcke beschert.

WuH: Und wenn man nicht so gern pirscht?

Klaus Demmel: Dann kann man auch wunderbar vom Hochsitz aus locken. Ist ein guter Pass in der Nähe, lohnt es sich, es dort ein paar Stunden lang zu versuchen. Mit zwei, drei Serien alle 15 oder 20 Minuten liegt man auch hier richtig. Irgendwann kommt der Rotrock schon. Man muss aber jeden Moment bereit sein! Denn wie gesagt, der Fuchs – ist er in der Nähe – kommt meistens sehr schnell herangeschnrt.

WuH: „Verblattet“ man das Revier denn nicht, wenn man so oft klagt?

Klaus Demmel: Nein. Während der Testphase des Lockers wurde unter anderem das Verhalten von Reh- und Schwarzwild beobachtet. Rehe werfen in der Regel maximal auf, stören tut es sie aber nicht wirklich. Schwarzwild wurde sogar angelockt. Die „Schwarzwild-Tests“ fanden aber in einem Gatter statt.

WuH: Und wie reagiert anderes Raubwild auf die Töne?

Klaus Demmel: Auch Stein- und Baummarder lassen sich damit sehr gut anlocken. Der Dachs hat allerdings nie darauf reagiert. Bei Waschbär und Marderhund käme es auf einen Versuch an.

WuH: Vielen Dank.

Das Interview führte Christian Schtze.



Mit dem **Diafachvortrag „Faszination Baujagd“**

für Hegeringe etc. bieten wir Ihnen, spannende Einblicke in die Welt der Baujagd. z. B. Wissenschaftliche elfjährige Witterungsauswertung.

Wann steckt der Fuchs im Bau?

Wie sichert man sich erfolgreiche Naturbau- und Kunstbaujagd? und vieles mehr.



Revierberatung?

Gerne zeigen wir Ihnen punktgenau die optimalen Fuchsbau-Standorte in Ihrem Revier.



MESTER
Fuchs-Kunstabau

MESTER Kunstbaue

Dipl.-Forstingenieur
Michael Wilhelm Mester
Warenbergstrae 8
59929 Brilon

0,12 Euro/Min
Telefon 07 00/ 50 50 50 90
Telefon 0049 (0)29 61/ 79 39 99
Telefax 0049 (0)29 61/ 5 11 10
e-mail: info@fuchsbau.biz
www.fuchsbau.biz

Kostenloses Infomaterial!